

Der Mindestlohn in Deutschland

Klaus Wälde¹

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Oktober 2022²

Seit dem 1. Januar 2015 ist bei Beschäftigungen in Deutschland ein Mindestlohn von 8,50 EUR zu zahlen. Dieser Betrag änderte sich über die Jahre, wie folgende Abbildung zeigt.



Abbildung 1 *Der Mindestlohn in Deutschland* (Quelle: DGB.de)

Seit dem 1. Oktober beträgt er nun 12 Euro. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen.

- Warum gibt es einen Mindestlohn?

Ziel des Mindestlohnes war es bei seiner Einführung in Deutschland (und auch in anderen Ländern), den Arbeitnehmern ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Wenn jemand 8 Stunden am Tag arbeitet, soll er oder sie damit auch ein ausreichendes Einkommen erzielen können.

- Was ist die Auswirkung eines Mindestlohnes?

Die Auswirkungen eines Mindestlohnes hängen entscheidend davon ab, in welcher Höhe und in welchen Regionen bzw. Industrien er eingeführt wird. Für viele überraschend haben mehrere empirische Arbeiten etwa für Deutschland, Großbritannien oder auch die USA gezeigt,³ dass ein Mindestlohn *nicht* zu einem Rückgang der Beschäftigung geführt hat.

Bezüglich der Einführung des Mindestlohns in Deutschland im Januar 2015 fanden Dustmann und Kollegen, dass der Mindestlohn etwa 15% aller Beschäftigten betraf. Er führte zu einem Anstieg der Löhne, aber nicht zu geringerer Beschäftigung. Arbeitnehmer wechselten auch zwischen Betrieben, weg von kleineren und weniger produktiven hin zu größeren und produktiveren. Man könnte sagen, dass für Arbeitnehmer unattraktive Firmen sozusagen aussterben.

¹Prof. Dr. Klaus Wälde, Johannes-Gutenberg Universität Mainz, Mainz School of Management and Economics, Jakob-Welder-Weg 4, 55131 Mainz. Telefon: + 49.6131.39-20143. <https://www.macro.economics.uni-mainz.de/sozialstaat-und-arbeitsmarkt-in-deutschland/>, waelde@uni-mainz.de

²Hintergrund zu einem SWR Interview – siehe <https://www.swrfernsehen.de/landesschau-rp/gutzuwissen>, dort "Seit Oktober 2022, Mindestlohn auf 22 Euro gestiegen". Siehe auch *Der Mindestlohn in Deutschland*. Januar 2015 auf <https://www.macro.economics.uni-mainz.de/sozialstaat-und-arbeitsmarkt-in-deutschland/>

³Zu detaillierten Analyse siehe z.B. Card and Krueger (1997), Cahuc Zylberberg (2004), Manning (2005), Flinn (2006), Hirsch, Schank und Schnabel (2010), Cengiz et al. (2019) oder Dustmann et al. (2021).

- Was bringt die aktuelle Erhöhung?

Ein Mindestlohn hat bisher nicht zu dem befürchteten Beschäftigungsrückgang geführt. Darüber kann man froh sein. Ein Mindestlohn bleibt aber ein zweischneidiges Schwert. Ein Mindestlohn führt aus theoretischer Sicht zu höheren Löhnen *und* mehr Beschäftigung, wenn Arbeitgeber eine gewisse dominierende Stellung auf dem Arbeitsmarkt haben, viel Arbeitnehmer also sehr wenigen Arbeitgebern gegenüber stehen.

Grundsätzlich ist es aber klar, dass ein Mindestlohn zu einem Rückgang der Beschäftigung führen wird, wenn er zu schnell angehoben wird. Wo diese obere Grenze für einen Mindestlohn liegt, kann nur durch sorgfältige Analysen bestimmt werden. Man könnte sich vom Gesetzgeber wünschen, solche Analysen vor Verabschiedung von Gesetzen durchführen zu lassen.

- Was könnte man besser machen? Wie sieht seine Zukunft aus?

Die grundsätzliche durch den Mindestlohn angesprochenen Frage ist die nach höheren Einkommen am unteren Rand der Einkommensverteilung. Wir können Geringverdiener mehr verdienen? Dazu gibt es zwei Antworten:

Zum einen kann die Steuer- und Sozialpolitik aktiv werden. Der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer (9984 Euro im Jahr, Stand 2022) kann auf 12 TEuro oder mehr angehoben werden. Weiter könnten Beiträge zu Krankenversicherung oder Rentenbeiträge progressiv gestaltet werden, so wie das bei der Einkommenssteuer schon der Fall ist. Schließlich könnte man über negative Einkommenssteuer, also Lohnzuschüsse nachdenken.

Mittelfristig und langfristig ist natürlich die Ausbildungspolitik entscheidend. Menschen arbeiten nicht freiwillig im Niedriglohnsektor. Bildung beginnt spätestens im Kindergarten. Man kann die Förderung sozial Benachteiligter schon dort verstärken. Das muss sich in der Grundschule fortsetzen, viel stärker als dies aktuell der Fall ist. Auch soziale Unterstützung für Familien mit Kinderarmut muss gestärkt werden. Für die Wirksamkeit dieser frühkindlichen Bildungsförderung gibt es viel Evidenz.⁴ Die gesellschaftliche Rendite ist bei Förderung von Kindern viel höher als später im Leben.

References

- Cahuc, P., and A. Zylberberg (2004): Labor Economics. The MIT Press.
- Card, D., and A. Krueger (1997): Myth and Measurement: The New Economics of the Minimum Wage. Princeton University Press.
- Cengiz, D., A. Dube, A. Lindner, and B. Zipperer (2019): “The Effect Of Minimum Wages On Low-Wage Jobs: Evidence From The United States Using A Bunching Estimator,” NBER Working Paper Series, No. 25434.
- Dustmann, C., A. Lindner, U. Schönberg, M. Umkehrer, and P. vom Berge (2021): “Reallocation Effects of the Minimum Wage,” Quarterly Journal of Economics, pp. 1–68.
- Flinn, C. (2006): “Minimum Wage Effects on Labor Market Outcomes under Search, Matching, and Endogenous Contact Rates,” Econometrica, 74, 1013–1062.
- Heckman, J. (2006): “Skill Formation and the Economics of Investing in Disadvantaged Children,” Science, 312(5782), 1900–1902.

⁴Heckman (2006) ist eine klassische Referenz. Es gibt eine Vielzahl weitere Arbeiten von Heckman und vielen anderen Ökonomen, welche dies belegen.

Hirsch, B., T. Schank, and C. Schnabel (2010): “Differences in Labor Supply to Monopsonistic Firms and the Gender Pay Gap: An Empirical Analysis Using Linked Employer-Employee Data from Germany,” *Journal of Labor Economics*, 28(2), 291–330.

Manning, A. (2005): *Monopsony in Motion: Imperfect Competition in Labor Markets*. Princeton University Press.